

— Allein die neue Gründung erfolgte nicht ohne große Widerprüche und Stürme; die Nonnen des Klosters von der Menschwerdung, in welchem sie bisher gelebt, der Magistrat von Avila und fast die ganze Stadt, sowie viele Welt- und Ordensgeistliche erhoben sich gegen sie; doch der berühmte Dominicaner P. Bañez (s. d. Art.) sprach mit Erfolg zu ihren Gunsten, und als ein päpstliches Breve den Nonnen des Josephsklosters die Erlaubniß gab, ohne allen Besiß und nur von Almosen zu leben, zog Teresia im März 1568 mit ihren Genossinnen in das neue Kloster. Fünf Jahre lang lebte nun die kleine Gemeinde in vollkommener Ruhe. Die ursprüngliche Regel wurde auf das Strengste beobachtet; es war der Frühling des Carmel. Das Kloster besteht noch unter dem Namen San Josés de Madres, und wie in dem Kloster der Menschwerdung, finden sich auch hier noch theure Erinnerung an die Heilige, z. B. unter Anderem das Aboodario espiritual, dessen Lesung ihr so großen geistlichen Vortheil brachte. Anfangs beabsichtigte Teresia nicht eine weitere Verbreitung ihres Ordens; als aber in die Einsamkeit ihres Klosters die Kunde von dem Fortschritt der Häresie in Frankreich drang (los Lutoranos en Francia), und besonders als P. Maldonado aus der Mission in Indien den Klosterfrauen in St. Josephs geistige Glend der Seelen in jenen Gegenden indringlich schilderte, da steigerte Teresia ihren Seeleneifer. Hocherfreut war sie darum, als 1567 Johannes Rossi, General der Carmeliten, erbaut von der strengen Ordenszucht im St. Josephskloster, ihr bei einem Besuch in Avila den Auftrag gab, noch andere Klöster nach der ursprünglichen Regel zu gründen, zunächst Frauenklöster; bald nachher erlangte Teresia auf ihre Bitten auch die Erlaubniß, Männerklöster zu gründen, um Weichtäter und Seelenführer für ihre Schwestern zu erhalten. So war die Gründung der Reform eingeleitet; dem alten Orden wurde ein neuer apostolischer Geist eingehaucht und der Bestand desselben gesichert. Teresia trat ein in die Reihe der großen wahren Reformatoren im 16. Jahrhundert, die das vom Concil von Trient beschlossene und unternommene Reformwerk zur Ausführung rächten. Namentlich für die Festigung der katholischen Kirche in Spanien ist Teresia's Austreten wirksamer gewesen als Philipps II. (s. d. Art.) Kriegsmacht und das Glaubensgericht der Inquisition. — Die erste Stiftung nach der von St. Joseph zu Avila war in der nördlich von Avila gelegenen, durch ihren Namen an ihre arabishe Vergangenheit erinnernde Stadt Medina del Campo; hier gewann Teresia den hl. Johannes vom Kreuze (s. d. Art.), der von der gemäßigten Carmelitenregel zu den Barthhäusern übertreten wollte, für ihre Reform und erhielt in ihm ihren mächtigsten Genossen. Die nächsten Stiftungen von Frauenklöstern erfolgten 1568 zu Malagon in der Mancha, darauf im selben Jahre zu Valladolid, der ehemaligen Hauptstadt Castiliens, 1569 in

dem altherwürdigen Toledo unter großen Schwierigkeiten und in Pastrana in der Nähe von Guadalupe; 1570 in der berühmten Universitätsstadt Salamanca; 1571 in dem nahegelegenen Alba de Tormes, wo einst die Todes- und Grabstätte der Heiligen sein sollte. Im J. 1574 erfolgte die Stiftung zu Segovia, wo jetzt der hl. Johannes vom Kreuze ruht, 1575 zu Beas in Andalusien. Hier lernte sie den durch seine eigenthümlichen Schicksale berühmten P. Hieronymus Gracian kennen, ihren spätern geistlichen Führer, dem sie unbedingten Gehorsam leistete; andererseits betrachtete sich Gracian auch als geistlichen Schüler und Jünger der hl. Teresia. Die Stiftung in dem schönen und reichen Sevilla wurde wegen der vielen inneren und äußeren Leiden, die sie dort erdulden mußte, zu einem wahren Gethemane für sie. Bei der Gründung des Klosters zu Carabaca 1576 leistete ihr König Philipp II., an den sie sich wandte, hilfreichen Beistand. Bei den Carmelitenmönchen der Reform folgte auf die Gründung der Klöster zu Durvelo und Mancera zunächst die Errichtung je eines in Pastrana 1569, dann 1570 in der Universitätsstadt Alcalá (Complutum), 1571 in der Einsiedelei zu Altomira und in Villanueva de la Yara, einer Stadt in Nord-Andalusien, 1573 in Granada und in Pefuella, 1574 in Sevilla, 1575 in Almodovar, 1576 in Beas, 1579 in Baeza, 1581 in Valladolid und in Salamanca, 1582 in Bisabon — im Ganzen 15 Stiftungen von Männerklöstern nach der strengern Regel. Gerade diese Ausbreitung der Reform auch über die Männerklöster erregte aber nach und nach einen solchen Sturm gegen Teresia, daß ihr ganzes Werk in Frage gestellt zu werden und fast dem Untergang anheimzufallen schien. Die Abtretung eines Klosters zu Cordova an die Patres der Reform sowie die Mißheiligkeiten bei Gelegenheit einer Klosterstiftung zu Sevilla hatten schon große Verstimmung erregt. Einzelne Carmeliten der mildern Observanz sahen in der Reform eine Neuerung und einen Vorwurf; zunächst richtete sich der Unwille gegen P. Gracian, bald aber auch gegen Teresia selbst, die als eine eigensinnige, ungehorsame Nonne angeklagt wurde. Auf dem Generalcapitel des Ordens zu Piacenza in Italien wurde 1575 die Aufhebung der ganzen Reform beschlossen, eine Maßregel, zu welcher selbst der General der Carmeliten, Johann Baptist Rossi, bisher ein großer Gönner Teresia's, aus Unkenntniß der eigentlichen Sachlage keine Zustimmung gab. Teresia sollte keine neuen Klostergründungen mehr vornehmen und das Kloster, das sie zum Aufenthalte wählen würde, nicht mehr verlassen. Sie unterwarf sich in Demuth und blieb in der Verfolgung ungebeugten Muthes, nahm aber ihre angeschuldigten Ordensgenossen gegen den General energisch in Schutz. Fünf Jahre lang dauerte der Sturm; auf einem Provinzialcapitel in Spanien wurden die Beschlüsse von Piacenza dergestalt in Ausführung gebracht,